

Angriff auf die heutige Welthandelsordnung

Was der 47. US-Präsident jüngst lostrat, war nicht nur der Versuch, Handelsströme zu beeinflussen, sondern auch ein Angriff auf die geltende Welthandelsordnung.

Die in Genf ansässige Welthandelsorganisation WTO regelt als Nachfolgeorganisation des GATT (General Agreement on Tariffs and Trade) seit 1947 den internationalen Handel. Es wurden Grundprinzipien wie die Meistbegünstigung, die Inländergleichbehandlung und die Nichtdiskriminierung verankert, die zur

Senkung von Zöllen, zur Öffnung von Märkten, zu Fairness und zu mehr Wohlstand in der Welt beitragen. Dies geschah aus der ökonomischen und historischen Erkenntnis, dass die Öffnung von Märkten zu Freihandel, internationaler Arbeitsteilung, optimiertem Ressourceneinsatz, effizienteren Strukturen, allseitigem Wohlstand und zu mehr Frieden führt. Auch Freihandelszonen wie die EFTA und Zollunionen wie die EU sind «Kinder» dieses Rechts. Diese allseits akzeptierten Regeln

haben zu einem markanten Abbau von Handelsschranken geführt. Kurz vor dem «Liberation Day» stellten die USA ihre Zahlungen an die WTO ein. Ein Signal, dass sie sich der WTO mit ihren 166 Mitgliedern und ihren Regeln nicht mehr verbunden fühlen.

Wenn diese nun ausser Kraft gesetzt werden und alle Staaten nurmehr bilateral mit den USA verhandeln, ist das der Untergang der bisherigen Welthandelsordnung.

Die Schweiz ist gut beraten, sich weiterhin auf die allseits

anerkannten GATT/WTO-Regeln zu berufen, im Verbund mit anderen Staaten faire Handelspraxen einzufordern und allenfalls auch Streitbeilegungsverfahren einzuleiten. Wie die USA mit der Schweiz umgehen, die seit 1.1.2024 keine Zölle auf importierte Industrieprodukte mehr erhebt, ist unangemessen und unfair.

Dr. Sven Bradke, Rorschacherberg, Wirtschafts- und Kommunikationsberater, Geschäftsführer der Mediapolis AG in St. Gallen